

FDJ-Wahlen im Zeichen der „FDJ-Freundschaftsstafette“

FDJ-Studienjahr — ein Höhepunkt unseres Gruppenlebens

Unserer FDJ-Gruppe ist es gelungen, das FDJ-Studienjahr zu einem Höhepunkt unseres Gruppenlebens zu gestalten. Das war nicht immer so. Im 1. und 2. Studienjahr fanden unsere Zirkel gleich im Anschluß an Lehrveranstaltungen in einem Seminarraum, zwischen Tisch und Angel, statt. Einzelne von uns hielten lange Referate, oft erfährten wir erst kurzfristig Termin und Themenstellung für die Zirkel. Wir nehmen uns vor, diese Fehler zu beseitigen.

Unser FDJ-Studienjahr findet jetzt in einem Klubraum statt. Die Atmo-

sphäre ist dort für den Zirkel geeigneter als in einem Seminarraum. Wenn alle an einem Tisch sitzen, diskutiert es sich leichter. Unsere Zirkel finden jetzt immer zu Ende statt. Es ist dem Ende des Zirkels nicht von vornherein selbst eine Grenze gesetzt. Das Ende richtet sich nach den diskutierten Problemen.

Auf Referats verzeihen wir ganz. Jedoch werden kleine Diskussionsbeiträge vorgelesen, meist an solche Freunde, die erst eine gewisse „Anlaufzeit“ brauchen, um zu diskutieren. Diese Diskussionsbeiträge betreffen sich mit theoretischen Fragen zum Thema. Sinn dieser Beiträge ist es, die Diskussion anzuregen.

Ein wichtiger Punkt zum guten FDJ-Studienjahr ist eine gute Vorbereitung aller Zirkeltellenehmer. Eine ausreichende Vorbereitung sichern wir durch die rechtzeitige Termin- und Themenbekanntgabe. Das geschieht meist drei Wochen vorher. Es wird nicht nur das Thema bekanntgegeben, sondern auch die

Schwerpunkte, auf die wir in der Diskussion eingehen wollen.

Hier wirkt sich vor allem die Arbeit des Zirkelassistenten aus. Eine gute Zusammenfassung des Zirkelassistenten mit dem Zirkelleiter ist für die Vorbereitung unbedingt notwendig. Der Zirkelassistent kommt seine FDJ-Gruppe meist viel besser als der Zirkelleiter und kann ihm dadurch wertvolle Hinweise geben. (Unser Zirkelleiter ist kein Student aus der eigenen FDJ-Gruppe.) Wir haben die Erfahrung gemacht, daß das FDJ-Studienjahr interessanter wird, wenn Gäste eingeladen werden, die auf viele anfallende Fragen Antworten geben können. Wir haben zum Beispiel Genossen Prof. Mühlberg und Genossen Zerbe eingeladen. Bester Beweis für die Integrität und gute Gestaltung unseres FDJ-Studienjahres ist die Dauer. Meist reichen 1½ bis 2 Stunden nicht, um alle Probleme zu klären. Dann wird die Diskussion in kleineren Räumen fortgesetzt.

Frank Schreiber
FDJ-Gruppe 11/04



Genosse Andreas Poppitz, 2. Sekretär der FDJ-KL, beglückwünscht Gen. Matthias Lichtenberger zu seiner Wahl zum Sekretär der FDJ-GOL-Rektorat/Direktorat.

Wir stellen vor:

Unsere neu-gewählten Sekretäre der FDJ-Grundorganisationsleitungen

- FDJ-GO Automatisierungstechnik
Ulrich Kumm
- FDJ-GO Chemie und Werkstofftechnik
Dipl.-Ing. Hans-Joachim Lohrbach
- FDJ-GO Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen
Dipl.-Lehrer Stephan Kleinwiesendahl
- FDJ-GO Fertigungsprozess/Fertigungsstatistik
Dipl.-Ing. Peter Neubert
- FDJ-GO Informationstechnik
Dipl.-Ing. Wolfgang Trems
- FDJ-GO Maschinen-Bauselemente
Dipl.-Ing. Norbert Richardt
- FDJ-GO Mathematik
Dipl.-Math. Michael Lorenz
- FDJ-GO Physik/Elektronische Bauselemente
Dipl.-Phys. Carolin Reinhardt
- FDJ-GO Rechnerstechnik/Datenverarbeitung
Dipl.-Ing. Gunter Ebert
- FDJ-GO Rektorat/Direktorat
Dipl.-Ing. Matthias Lichtenberger
- FDJ-GO Technologie der metallverarbeitenden Industrie
Dipl.-Ing. Ursula Ulrich
- FDJ-GO Verarbeitungstechnik
Dipl.-Ing. Peter Hacks
- FDJ-GO Wirtschaftswissenschaften
Dipl.-Ing. Elke Swoboda

Ehrentafel

Anlässlich der FDJ-Wahlen 1974 wurden folgende Freunde und Genossen für vorbildliche Arbeit im Jugendverband ausgezeichnet:

- Artur-Becker-Medaille in Bronze**
- Gerold Richter, Sekretär der FDJ-Kreisleitung
 - Bernd Helme, FDJ-GO Verarbeitungstechnik
 - Carola Reinhardt, FDJ-GO Physik/Elektronische Bauselemente
 - Gerhard Scheel, FDJ-GO Rektorat/Direktorat
 - Jörg Schallier, FDJ-GO Automatisierungstechnik
 - Helmut Stübel, FDJ-GO Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen
- Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung**
- Gilbert Jark, FDJ-GO Fertigungsprozess und -mittel
 - Elke Müller, FDJ-GO Mathematik
 - Peter Ott, FDJ-GO Wirtschaftswissenschaften
 - Renate Ströbel, FDJ-GO Rechnerstechnik/Datenverarbeitung
- Jugendaktiv**
- Ulrich Dietrich, FDJ-GO Informationstechnik
 - Wolfgang Friedrich, FDJ-GO Physik/Elektronische Bauselemente
 - Christina Köhler, FDJ-GO Rektorat/Direktorat
 - Bernd Lehmann, FDJ-GO Technologie der metallverarbeitenden Industrie
 - Peter Neubert, FDJ-GO Fertigungsprozess und -mittel
 - Feira Schönwälder, FDJ-GO Mathematik
 - Krista Weißfogel, FDJ-GO Maschinen-Bauselemente



Freundschaftsvertrag mit Brigade des Fritz-Heckert-Kombinates

Bereits zu Anfang unseres Studiums im vergangenen Jahr bemühten wir uns um Verbindungen zu einer Brigade des sozialistischen Großbetriebes unserer Stadt, um den Kontakt zwischen uns Studenten und den Arbeitern herzustellen.

Im November 1973 wurde der Freundschaftsvertrag zwischen unserer FDJ-Gruppe und einer Brigade des Fritz-Heckert-Kombinates ab-

geschlossen. Wir wollen uns stärker mit den Problemen der Praxis vertraut machen. Der Wettbewerb bei der Kollektive wird zu höheren Leistungen anspornen. Die Zusammenarbeit umfasst dabei politische-ideologische, fachliche und kulturelle Probleme.

Vertreter der Patenbrigade nahmen an Versammlungen unserer FDJ-Gruppe teil. Vertreter der FDJ-Gruppe waren bei der Versammlung des Rikola-Kollektiv der sozialistischen Arbeit der Brigade dabei und überbrachten ein Bild der Stadt als Erinnerungsgeschenk. Sehr interessant für uns war auch die Bestätigung der Halle Prima II, in der der gesamte Produktionsprozess rechnergesteuert abläuft.

Vier Studenten absolvierten im vergangenen Sommer ihr Praktikum in der Patenbrigade und führten im Auftrag der Brigade eine Analyse der Stillstandszeiten der Maschinen durch. Dank leisteten sie einen Beitrag zur Erhöhung der Effektivität der Arbeit der Brigade. Es wurde

eine Wandzeitung über die Zusammenarbeit zwischen der Brigade und der FDJ-Gruppe angefertigt und in der Produktionshalle angebracht. Zu den FDJ-Studientagen fertigten wir eine Schauwand über Prima II an und organisierten an unserer Sektion einen Diavortrag über das vollautomatische Maschinenwesen.

Ulrich Römer, FDJ-Gruppe 12/14

Mit persönlicher Flürchen zu guten Studienleistungen

Zu Anfang unseres Studiums studierte jeder für sich selbst. Jeder tat nur das unbedingt Notwendige in der gesellschaftlichen Arbeit. Patenschaften über leistungsschwache Studenten wurden nur namentlich benannt.

Dies machte sich sehr schnell in den Studienleistungen und der FDJ-Arbeit bemerkbar. Nach den ersten Prüfleistungen, etwas spät, wurden Patenschaften über leistungsschwache Studenten schriftlich festgehalten und auch kontrolliert. So stieg der Seminargruppendurchschnitt auf 2,02 an. Uns befriedigt dies nicht, Mittelmaß kann nicht befriedigen. Ein gutes Mittel zu einer weiteren Leistungssteigerung und zur Verbesserung der FDJ-Arbeit sind die persönlichen Aufträge. Wir haben mit diesem Aufträgen gute Erfahrungen gemacht, da die Verpflichtungen konkret, absehbar und auf jeden persönlich zugeschnitten wurden.

Es reizt uns jetzt, im Wettbewerb den 1. Platz in der Matrikel zu erringen. Unsere FDJ-Versammlungen dienen verstärkt auch den Problemen Studienleistung und Studiendisziplin, da beide im direkten Verhältnis stehen. Wir sehen Bismarckstein im Studium und im gesellschaftlichen Leben namentlich zur Rechenschaft

oder setzen Aussprachen mit dem Seminargruppenleiter an. Ein besonderes Problem ist die Studienreife kurz vor den Prüfungsperioden, bekanntlich werden zu dieser Zeit immer recht viele Studenten „krank“, manchmal auch in der Prüfungsperiode, meistens sind es die gleichen Studenten.

Unsere FDJ-Gruppe hat sich die Aufgabe gestellt, bis zu den 6. FDJ-Studententagen die Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und „Kollektiv der DSF“ zu erringen. Jeder von uns hat sich einen Plan aufgestellt für die Erfüllung der Aufgaben der „FDJ-Freundschaftsstafette“. Dieser Plan enthält Aufgaben aus dem Kampfprogramm. Wir werden darauf achten, daß die Verantwortlichen für das gesamte Programm nicht verlesen geht und der einzelne nur seine spezielle Aufgabe sieht. Wie jeder einzelne zum Kollektiv und zum Kampfprogramm steht, läßt sich bei besonderen Anlässen, Kassenarbeiten, Katastrophenfällen gut erkennen.

Ein Kampfprogramm ist kein einfaches Arbeitsprogramm, es stellt höhere Anforderungen an das Kollektiv und jeden einzelnen in jeder Beziehung.

FDJ-Gruppe 12/22



Die Delegierten der FDJ-GO Maschinen-Bauselemente sprechen ihrer neuen Leistung einstimmig das Vertrauen aus.

Genosse Norbert Richardt (l. v. r.), abgewählter Sekretär der FDJ-GO MBE, im Gespräch mit Freunden seiner Grundorganisation. (Bild rechts).

Warum arbeiten wir mit persönlichen Aufträgen?

Im sozialistischen Wettbewerb bringen wir nicht einfach nur um gute Leistungen im Studium. Die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeit ist eine Hauptaufgabe in unserer Arbeit.

Die Aufgaben der Gruppe, die sie sich im Wettbewerb stellt, finden wir — zugeschnitten auf das jeweilige Mitglied — in den persönlichen Aufträgen wieder. Sie bieten unseren Freunden die Möglichkeit, ihren Beitrag bei der Realisierung des Gruppenprogramms entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen zu leisten. Wir arbeiten mit den persönlichen Aufträgen seit 3 Jahren und haben insgesamt gute Erfahrungen damit gemacht. Wir konnten in der politisch-ideologischen, in der fachlichen, und auch kulturellen Arbeit Erfolge erzielen, weil wir diese bewährte Führungsmethode anwendeten. Es wurde die Erkenntnis gestärkt, daß die FDJ jeden einzelnen braucht, jeder einzelne das FDJ-Kollektiv.

Sich für das Kollektiv verantwortlich fühlen ist weitere Meinung nach die Hauptvoraussetzung für eine gute FDJ-Arbeit, für die Erfüllung unserer Aufgaben:

- die klassenmäßige Erziehung unserer Freunde zu sozialistischen Patrioten und proletarisches Internationalisten;
- die Erfüllung ihrer Initiativen für die Stärkung unseres Staates;
- und die Erhöhung der Anziehungskraft der FDJ.

Die drei Aufgaben, die das Gesicht unseres Arbeitsprogramms sind, widerspiegeln sich auch in den persönlichen Aufträgen. Wir haben in der Gruppe angestrebt, daß der persönliche Auftrag des einzelnen Mitgliedes zu jedem dieser drei Schwerpunkte unserer Arbeit seine konkrete Aufgabe enthält.

Bei der Vorbereitung und Festlegung der Aufträge durch die Lei-

tung haben wir folgendes berücksichtigt: Die Aufgaben sollen zur Erfüllung des Gruppenprogramms dienen und gleichzeitig den Interessen und Möglichkeiten des einzelnen entsprechen.

Wir haben in der Vergangenheit zum Teil den Fehler gemacht, leistungsschwächeren Kommilitonen zu sehr mit Aufgaben außerhalb der fachlichen Arbeit zu belasten und vergessen, daß für sie zuerst verstärkte Anstrengung bei der Verbesserung ihrer Leistungen geboten ist. Dies ist ihre wichtigste Aufgabe und ihr Auftrag.

Man kann also nicht einfach Aufträge und Arbeit verteilen, sondern muß vorher genau überlegen, daß jeder seine Aufgabe erhält. Denn die persönlichen Aufträge sollen den einzelnen bei seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und ebenso der Gruppe weiterhelfen.

Nicht leicht ist auch durch die Leistung eine dritte Forderung zu realisieren, daß der Auftrag stets von uns etwas mehr fordert, als bisher geschah, damit er wirklich zu seiner Entwicklung führt.

Der persönliche Auftrag soll abteilbar gestellt werden. Das sind Überlegungen, die die Leistung nur umsetzen kann, wenn sie ihre Möglichkeiten kennt. Es liegt deshalb besonders viel Gewicht auf der Durchführung persönlicher Gespräche. Dabei werden Änderungen an den Aufträgen vorgenommen und teilweise konkreter formuliert. Jeder unserer Freunde muß seine Gedanken und Vorschläge mit in seine Verpflichtung einbringen können; denn sonst ist es kein persönlicher Auftrag. Die Leistung entwickelt sich also aus dem Arbeitsplan zunächst nur ein Konzept für den persönlichen Auftrag der Mitglieder. Dieser Vorschlag wird im persönlichen Gespräch zum persönlichen Auftrag.

Die Arbeit mit den Aufträgen hat



uns bisher gut vorangebracht. In diesem Jahr verbinden wir unsere Verpflichtungen mit dem Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“.

Das soll unser Beitrag zum 25. Jahrestag der Befreiung sein.

Frank Richter, FDJ-Gruppe 12/29

Zu Problemen des Lebens im Wohnheim

Die Arbeit unseres Heimkomitees ist in drei Bereiche aufgeteilt: Agitation und Propaganda, Kultur und Sport, Ordnung und Sicherheit, besonders im Bereich Ordnung und Sicherheit gibt es nach wie vor große Schwierigkeiten.

Seit September dieses Jahres erfolgt die Organisation des Einläßdienstes auf der Basis der FDJ-Gruppen. Damit haben wir erreicht, daß der Einläßdienst durchgeführt wird und auch die Qualität schrittweise verbessert wird. Mit dem gegenwärtigen Stand der Durchführung können wir uns allerdings noch nicht zufriedengeben. Das liegt vor allem in der Unzuverlässigkeit jedes einzelnen und dem mangelnden Verständnis für die Notwendigkeit und Bedeutung des Einläßdienstes. Eine Möglichkeit zur Beseitigung dieses Zustandes sind konsequente Kontrolle und Erziehung der Studenten, die gegen die Normen verstoßen, durch das Heimkomitee und die eigene FDJ-Gruppe. Das Heimkomitee ist der Meinung, daß auch durch Vorbildwirkung eine Verbesserung erreicht werden kann.

(Fortsetzung Seite 7)



Die Gruppe 12/14 (FPM) gestaltete für ihre FDJ-GO ein Traditionszimmer im Wohnheim Reichenhainer Straße 37. Unser Bild zeigt einige Freunde der Gruppe bei letzten Arbeiten zur Ausgestaltung des Kabinetts, das anlässlich der Verbauwahlen eröffnet wurde.